



Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Allgemeine Verwaltung und Rechtsfragen/Vergabe/Internationales	07.12.2009	

Anlass:

Mitteilung der Verwaltung

Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung

Stellungnahme zu einem Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

Kölner Straßenkarneval - Mehr Spaß ohne Glas

Anfrage der FDP-Fraktion vom 02.12.2009 (AN/1866/2009) gem. § 4 der Geschäftsordnung des Rates mit folgenden Fragestellungen:

- 1. Welche Erkenntnisse liegen vor hinsichtlich der Entwicklung der Besucherzahlen des Straßenkarnevals in dem Verbotsggebiet für den Zeitraum 1999 bis 2009?**
- 2. Welche Erkenntnisse liegen vor über die Anzahl von Körperverletzungen, die im Zusammenhang mit dem Feiern von Karneval auf Straßen im Verbotsggebiet begangen wurden für die Jahre 1999-2009?**
- 3. Wie viele der Körperverletzungen gem. Ziffer 2.) wurden mittels einer Glasflasche bzw. Glasflaschenscherbe (nicht etwa abgebrochener Plastikbecher, Taschenmesser, sonstiges Werkzeug etc.) begangen?**
- 4. Ist es beabsichtigt, bei den Besuchern des Verbotsggebietes Taschenkontrollen zum Auffinden von Glasbehältern durchzuführen? Wenn ja, auf welcher Ermächtigungsgrundlage?**
- 5. Ist es beabsichtigt, Leibesvisitationen (i) an den Kleidungsstücken der Karnevalisten bzw. (ii) unmittelbar am Körper der Karnevalisten durchzuführen, um ggf. kleine Glasflaschen („Kurze“, Glasflachmänner) aufzufinden. Wenn ja, auf welcher Ermächtigungsgrundlage?**

Antwort der Verwaltung:

I. Auf Antrag der CDU-Fraktion und FDP-Fraktion betreffend „Gewaltprävention im Kölner Karneval“ (AN/0491/2009) sowie

Änderungs- bzw. Zusatzantrag von Ratsmitglied Dr. Müser, Kölner Bürgerbündnis (AN/0596/2009) und

Änderungs- bzw. Zusatzantrag der Fraktion Bündis90/Die Grünen (AN/0602/2009)

erging mit Sitzung vom 26.03.2009 unter TOP 2.1.2 folgender Beschluss:

Der Rat der Stadt stellt fest, dass die negativen Begleiterscheinungen zu Karneval durch übermäßigen Alkoholkonsum Teil einer insgesamt negativen gesellschaftlichen Entwicklung ist, die auch außerhalb der Karnevalstage zu Konflikten führen. Die daraus resultierenden Ordnungswidrigkeiten und Straftaten bedürfen breiter angelegter Initiativen und können nicht allein mit Mitteln des Ordnungsrechtes geregelt werden. Der Rat beauftragt die Verwaltung,

1. eingehend die in der Karnevalssession 2008/2009 festgestellten Gewalttaten, in Zusammenarbeit mit den zuständigen Landesbehörden, zu analysieren und zu bewerten. Insbesondere sind auch Häufigkeit und Schwere der Delikte, die Grundlagen, Motivation und eventuelle einschlägige Vordelikte der Gewalttäter sowie die Folgen der Tat aufzuführen.
2. auf Basis der Bewertung und unter Einbeziehung aller betroffenen gesellschaftlichen Kräfte, insbesondere des Festkomitees Kölner Karneval von 1823 e. V., dem Rat unverzüglich ein Konzept zur Prävention gegen vergleichbare Gewalttaten in der Zukunft vorzulegen. Das Konzept soll konkrete Maßnahmen vorschlagen und deren Umsetzbarkeit und Wirkung bewerten.
3. mit den beteiligten Akteuren, wie den Wirten, Kioskbetreibern, dem Festkomitee des Kölner Karneval, Anwohnervertretungen, Ordnungsamt und Polizei, Initiativen und Abhilfemaßnahmen zur Vermeidung von Alkoholexzessen und die oftmals damit verbundenen negativen Begleiterscheinungen bis hin zu tätlichen Angriffen gegenüber Unbeteiligten, zu beraten und abzustimmen. An diesen Gesprächen soll auch eine Vertretung der Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung beteiligt werden.
4. Vorschläge zu unterbreiten, wie in bestimmten Gebieten der Innenstadt (Altstadt, Ringe, Zülpicher Straße) vor allem an den Karnevalstagen mit wirksamen ordnungspolitischen Maßnahmen im Rahmen der Ordnungspartnerschaft die Gewalt und Aggression wirksam eingedämmt werden kann. Gleiches gilt für das Phänomen der Vermüllung und des Glasbruchs.

Der Rat beschließt den Antrag von Herrn Dr. Müser (Kölner Bürger Bündnis), der da lautet:

Die Verwaltung wird aufgefordert, ein Konzept zur Eindämmung des Alkoholkonsums während der Karnevalstage in Zusammenarbeit mit dem Festkomitee Kölner Karneval zu erarbeiten.

Bestandteile eines solchen Konzeptes können z.B. sein:

- 1) Keine Erteilung von Konzessionen zum flaschenweisen Verkauf alkoholischer Getränke innerhalb der Ringe nur während der Karnevalstage.
- 2) Keine Duldung von fliegenden Händlern, die in der Innenstadt mit Bierkisten Stände aufbauen und aus diesen Kisten heraus Bier und andere Alkoholika verkaufen,
- 3) Koppelung von Konzessionen zum Alkoholausschank an geschlossene Räumlichkeiten bzw. an bestimmte Veranstaltungen.
- 4) Kontrollen von Trinkbuden, Tankstellen etc. bzgl. der Abgabe alkoholischer Getränke an Jugendliche unter Einsatz von minderjährigen Mitarbeitern der Stadt Köln.
- 5) Verbot von Trinken aus Flaschen innerhalb bestimmter innerstädtischer Zonen.

als Prüfauftrag an die Verwaltung zu überweisen

Die nun vorliegende Verwaltungsvorlage ist das Ergebnis des Prüfauftrages vom 26.03.2009. Dabei wurden Informationen und Aussagen der Kooperationspartner Kölner Polizei, Abfallwirtschaftsbetriebe der Stadt Köln, das Festkomitee Kölner Karneval von 1823 e.V., Jugendamt und Ordnungsamt in die Konzeption mit einbezogen.

- II. Angesichts des Ratsauftrages vom 26.03.2009 hat der Ordnungsdienst der Stadt Köln die Presseberichterstattung ausgewertet und analysiert. Über das Presseecho (Anlage 1) hinaus, hat der Ordnungsdienst das Geschehen rund um den 11.11.2009 fotografisch dokumentiert (Anlagen 2 und 3). Dies erfolgte in den Bereichen Altstadt/Heumarkt und Zülpicher Viertel von den frühen Morgenstunden bis ca. 22.00 Uhr. Die Fotos dokumentieren das im Tagesverlauf stetig ansteigende Glas- und Glasflaschenaufkommen und damit die steigende Gefahren für Verletzungen.
- III. Durch die von der Verwaltung vorgesehene Maßnahme zur Reduzierung des Glas- und Glasflaschenaufkommens sollen Gefahren minimiert und gleichzeitig der Spaß am Karneval gesteigert werden. Unter dem Motto „Straßenkarneval in Köln - Mehr Spaß ohne Glas“ steht nicht das ordnungsbehördliche Eingreifen, sondern Überzeugungsarbeit im Vordergrund. Durch eine breit und überregional angelegte Kommunikationskampagne sollen die Karnevalisten überzeugt werden, auf Glas und Glasflaschen bereits im Vorfeld zu verzichten.

gez. Kahlen